

Die
drei



TÄTER, TORTILLA und ganz viel BARCELONA



KOSMOS

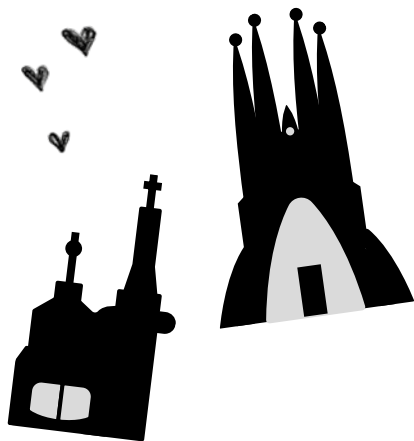
**Die
drei
!!!**

Die
drei
!!!

TÄTER, TORTILLA
und ganz viel BARCELONA



Ann-Katrin Heger



KOSMOS

Umschlaggestaltung von Franziska Misselwitz unter Verwendung von Figuren von Ina Biber, Gilching

Innenillustrationen: Franziska Misselwitz

S. 7, 17, 25, 33, 41, 49, 59, 67, 81, 91, 107, 113, 129, 141, 151, Cover (Hintergrund) Tanya Syrytsyna /shutterstock; S. 7, 17, 25, 33, 41, 49, 59, 67, 81, 91, 107, 113, 129, 141, 151, Cover (Karte) Weredragon/shutterstock; S. 7, 12, 33, 49, 81, 113 (Straßenschild) ShibaE/shutterstock; S. 3, 7, 33, 59, 91, 99, 141, Cover (Sagrada Familia) iconim/shutterstock; S. 8–155 (Silhouette) phoelixDE/shutterstock; S. 8–155 (Schmucklinie) Saint A/shutterstock; S. 12, 27, 43, 45, 53, 72, 96, 99, 127 (Kasten) RedKoala/shutterstock; S. 17, 49, 67, 72, 107, 141 (Paella) ShibaE/shutterstock; S. 17, 41, 43, 67, 91, 141, 151 (Tasche) ekler/shutterstock; S. 3, 7, 33, 67, 91, 96, 113, Cover (Parc Güell) iconim/shutterstock; S. 17, 49, 53, 81, 107, 129 (Barceloneta) iconim/shutterstock; S. 25, 27, 41, 129, 151 (Casa Batlló) Jaume Tenes/istock; S. 25, 41, 45, 58, 81, 107, 129 (Tasse) ShibaE/shutterstock; S. 25, 59, 113, 127, 151 (Montjuic) iconim/shutterstock; S. 19, 44, 56, 62, 65, 69, 101, 103, 128, 134, II (Kasten) Natalia Sheinkin/shutterstock; III u. IV (Pin im Stadtplan) Irina Adamovich/shutterstock.

Stadtplan: KOSMOS Kartografie, Stuttgart

Unser gesamtes lieferbares Programm und viele weitere Informationen zu unseren Büchern, Spielen, Experimentierkästen, DVDs, Autorenen und Aktivitäten findest du unter **kosmos.de**

© 2020 Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-440-150149-8

Redaktion: Franziska Latoska

Lektorat: Claudia Müller

Sprachberatung: Doris Ianes

Layout: Franziska Misselwitz

Satz: Walter Typografie & Grafik GmbH



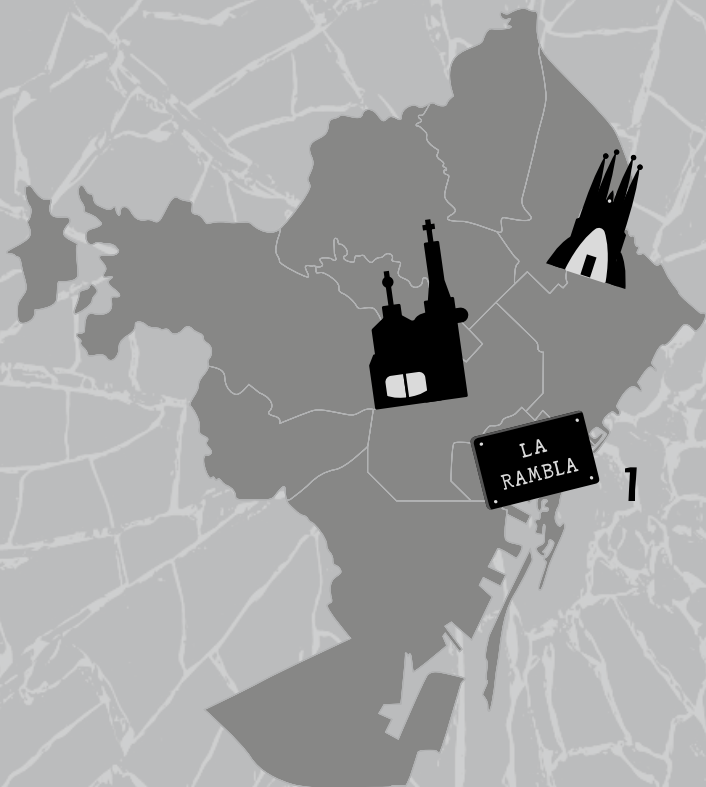
Täter, Tortilla und ganz viel Barcelona

Fantasiepreis	8
Schlürfzwiebeln mit Blutwurst	18
Eierklau	26
Ein neuer Fall	34
Ladenhüter	42
Tollpatsch-Katze und süße Wurst	50
Sonne, Strand und Mehr	60
Marga hat zwei Probleme	68
Unter Verdacht	82
Drachen an jeder Ecke	92
Gefangen!	108
Überraschungsei	114
Der Kreis schließt sich	130
Das Goldene vom Ei	142
Schlussflamenco	152

Kapitel 1

»Ihr sollt beides bekommen:
ein Buch und eine Rose!«

MARIE



Fantasie- preis




Ein Mann im Anzug trat auf die Bühne und bog das Mikrofon zu sich nach oben. Applaus brandete auf. »Und nun habe ich die große Freude, den ersten Preis einer jungen Autorin zu verleihen, die eine Drachengeschichte der besonderen Art geschrieben hat. Lustig, mit sehr originellen Ideen und in klarer und wunderschöner Sprache.« Der Mann hielt inne und ließ seinen Blick über die Zuschauerreihen schweifen.

Alle starrten ihn gebannt an, auch Kim, Marie und Franz, die in der zweiten Reihe saßen. Kim schnappte sich Maries und Franz' Hand und schloss die Augen.

Der Mann fuhr fort: »Der erste Preis der St.-Georgs-Stiftung zur Förderung von Literatur geht dieses Jahr an ...« Umständlich faltete er ein Blatt Papier auseinander und rückte seine Brille zurecht. »... Kim Jülich, die uns mit ihrer Geschichte über das Glücksdrachentöchterchen Lykka begeistert hat.





Herzlichen Glückwunsch! Kim darf zusammen mit ihrer Familie am 23. April zum Drachentöterfest Sant Jordi nach Barcelona reisen!«

Die drei !!! sprangen auf und jubelten. Um sie herum klatschten die Zuschauer und Kim bahnte sich einen Weg zur Bühne.

Dann wurde das Bild plötzlich schwarz.



»He«, beschwerte sich Kim. »Warum machst du den Clip aus? Gleich kommt meine Danksagung und die kleine Lesung.«

Franzi sah ihre Freundin genervt an. »Vielleicht, weil du dir das Video der Preisverleihung heute schon zum sechsten Mal ansiehst? Zur Ablenkung im Flugzeug habe ich es ja verstanden, aber jetzt sind wir in der Pension und sogar Marie hat ihre Klamotten schon alle im Schrank verstaut.«

Franzi setzte sich neben Kim auf das Bett und nahm ihr das Tablet aus der Hand.

Kim sah sich um. Franzi hatte recht. Nur ihr Koffer stand noch unangetastet im Pensionszimmer herum.

»Es ist die Aufregung«, erklärte sie. »Erst der Flug in dieser engen Höllenmaschine und später noch die Ehrung. Das Videoschauen beruhigt mich. Ich weiß genau, was als Nächstes passiert.«



Franzi nahm Kim in den Arm. »Das wundert mich nicht. Bei der x-ten Wiederholung könntest du sicher jeden im Zuschauerraum ganz genau beschreiben. Du brauchst im Übrigen nicht aufgeregt zu sein. Marie und ich waren vorhin im Flugzeug an deiner Seite und wir werden es auch später bei deiner Ehrung sein. Du bist nicht allein!«

In diesem Moment kam Marie frisch geduscht und nach Rosen duftend aus dem Badezimmer und zog sich ein frisches T-Shirt an, auf dem – passend zu ihrem Duft – ebenfalls eine rote Rose abgebildet war. »Ich bin fertig für das Rosen- und Büchergetümmel draußen«, rief sie und grinste.

Kim atmete tief ein. Die letzte Zeit war ganz schön turbulent gewesen. Angefangen hatte es damit, dass David ihr den Wettbewerb der St.-Georgs-Stiftung gezeigt hatte. Und sie dann damit aufgezogen hatte, dass sie nicht daran teilnehmen könne, weil es sich um eine Fantasy-Geschichte handeln sollte. Und sie wäre ja wohl eine reine Krimi-Autorin.

Das hatte Kim natürlich nicht auf sich sitzen lassen wollen. Nur weil sie am liebsten Kriminalromane schrieb, hieß das nicht, dass sie keine Fantasy-Geschichte erfinden konnte! Sie hatte sich so über

den Kommentar geärgert, dass sie sich noch am selben Abend hingesetzt und die Geschichte von Lykka, dem Glücksdrachenmädchen, skizziert hatte. Die nächsten Wochen waren fallfrei gewesen, deswegen hatte sie die Zeit genutzt und Lykka hatte immer spannendere Abenteuer mit immer mehr Trollen, Zwergen und Elfen erlebt. Schließlich hatte Kim die Geschichte eingereicht und den ersten Preis gewonnen. Eine Reise zum Sant-Jordi-Tag in Barcelona. Mit besonderer Ehrung in der Casa Batlló, einem Haus, das der berühmte spanische Architekt Antoni Gaudí gebaut hatte.

Eigentlich hatte der Preis für die ganze Familie Jülich gegolten und Lukas und Ben hatten bereits alle Hebel in Bewegung gesetzt, um Karten für ein Spiel des berühmten Fußballteams FC Barcelona, liebevoll Barça genannt, zu bekommen. Doch gerade der Fußball hatte den beiden einen Strich durch die Rechnung gemacht. Genau an diesem Wochenende fand ein sehr wichtiges Fußballturnier ihres Vereins statt, das sie auf keinen Fall verpassen wollten, und so waren sie zu Hause geblieben. Sie durften an dem Wochenende bei einem ihrer Fußballkumpels schlafen.

Allerdings waren nun zwei Plätze für die Reise nach



Barcelona frei geworden. Kim hatte keine Sekunde überlegt: Marie und Franzi mussten mit. Und da Kims Eltern sie begleiteten, war weder im Hause Grevenbroich noch bei Winklers viel Überredungskunst nötig gewesen.

Heute waren sie alle zusammen zu beinahe noch nachtschlafender Zeit in den Flieger gestiegen und hatten anschließend ein Zimmer in einer süßen kleinen Pension in der Nähe der Ramblas, der Café- und Einkaufsstraße von Barcelona, bezogen.

LA
RAMBLA

1. Ramblas

Eigentlich bestehen die Ramblas aus fünf zusammenhängenden Straßen. Früher waren sie ein ausgetrocknetes Flussbett, heute trifft man sich auf einen Kaffee und beobachtet die vielen Straßenkünstler. Auf den Ramblas ist nämlich immer was los!

Marga, die Besitzerin der Pension, hatte lange Zeit in Deutschland gelebt. Seit ihr Mann vor ein paar Jahren gestorben war, lebte sie mit ihren beiden Kindern Carlos und Nuria in der Pension und verdiente sich so den Lebensunterhalt für die kleine Familie.

Die drei !!! waren zunächst einmal auf ihr Zimmer gegangen, während Herr und Frau Jülich gleich in die nette Tapasbar nebenan eingekehrt waren. Herr Jülich liebte spanisches Essen und freute sich schon die ganze Zeit darauf.




»Das ist ja irre!« Marie zog ihr Fransentuch, das sie sich lässig um die Schultern geworfen hatte, etwas enger. »Die Straßen sind voller Rosen- und Bücherstände. Und die vielen Menschen. Um was geht es hier noch mal?«

»Am Sant-Jordi-Tag wird eine Legende gefeiert. Die ist eigentlich auch bei uns bekannt. Oder zumindest in ähnlicher Form. Da heißt sie *Die Legende des Sankt Georg*«, erklärte Kim. »Ein böser Drache bedrohte Katalonien, die Region in Spanien, in der wir uns befinden. Er wollte junge und schöne Mädchen zum Fraß. Als man bereits alle geopfert hatte, blieb nur noch die Prinzessin übrig, doch Sant Jordi rettete sie. Dort, wo das Blut des Drachen vergossen wurde, blühte bald ein wunderschöner Rosenstrauch. Deswegen bekommen alle Frauen an diesem Tag rote Rosen.«

»Und den Männern werden Bücher geschenkt«, ergänzte Franzi. »Weil es zufällig auch der Todes-





tag des berühmten spanischen Schriftstellers Miguel de Cervantes ist. Findet ihr das nicht supergmein? Bestimmt hätten viele Frauen lieber ein Buch und manche Männer lieber eine Rose.«


Kim nickte. »Ich zum Beispiel.«

Marie lachte. »Wartet mal!« Sie stürzte sich ins Gedränge und kam wenige Augenblicke später wieder. In der Hand hielt sie zwei Bücher und zwei rote Rosen.

»Ich finde beides schön. Also sollt ihr auch beides bekommen«, meinte sie und strahlte dabei.

Dann überreichte sie Kim ein Buch über die Kuriositäten von Barcelona und Franzi einen Bildband über Wildpferde, jeweils zusammen mit einer Rose, die mit einer Weizenähre zusammengebunden war.

»Das ist aber nett!« Franzi schnupperte an der Blume. »Und das Coverbild von dem Camargue-Pferd ist toll.«



»Super«, pflichtete Kim ihr bei. »Wir regen uns über die Ungerechtigkeit auf und Marie schafft sie gleich aus der Welt. Danke! Jetzt hoffe ich nur, dass mein Wörterbuch ausreichend ist, um ein paar der Kuriositäten zu übersetzen.«

Franzi und Kim steckten ihre Bücher in die Rucksäcke.



»Die Weizenähre steht übrigens für Fülle. Von allem Guten sollt ihr also reichlich bekommen!« Sie hakte sich bei Franzi und Kim ein. »Ich kann es immer noch nicht glauben, dass wir nun wirklich in Barcelona sind. Es ist warm, überall sind fröhliche Menschen und die Stadt ist wunderschön!«, rief Marie. »Danke, dass du uns mitgenommen hast.«
»Schön, dass ihr mitkommen konntet«, antwortete Kim. »Ohne euch wäre es nur ein Drittel so schön! Höchstens.«

Die nächste Stunde ließen sich die drei !!! von der ausgelassenen Stimmung auf den Straßen mitreißen. An allen Ecken waren üppige Sträuße mit Rosen festgebunden und die Menschen trugen Bücher unter dem Arm, lasen auf Parkbänken, in Cafés und sogar an den Haltestellen.



Von überallher tönte Musik. Die drei !!! blieben eine Zeit lang fasziniert bei einer Flamenco-Gruppe stehen. Ein Gitarrist spielte ein sehr kompliziert klingendes Stück auf der Gitarre, die er schräg nach oben hielt. Dabei sang er mit tiefer Stimme ein trauriges spanisches Lied. Eine Frau und ein Mann tanzten mit erhobenen Armen. Die Frau trug einen langen rot-weiß gepunkteten Rüschenrock und



stampfte mit den Füßen im Takt. Dazu klapperte sie mit den Kastagnetten, die sie in beiden Händen hatte. Der Tänzer wirbelte um sie herum und sie sahen sich tief in die Augen.

»Ich befürchte, bei dem ganzen Geklapper, Gestampfe und Anstarren könnte ich vor Lachen nicht mehr tanzen«, sagte Kim.

»Das ist bitterernst«, erwiderte Marie und zwinkerte Kim zu. »Hörst du das nicht? Die beiden leiden. Wahrscheinlich an unerfüllter Liebe oder so.«

»Aber der Gitarrist dann auf jeden Fall auch. Sein Gesang ist herzerreißend!« Franzi sah auf ihr Handy. »Ich glaube, wir müssen langsam zurück. Deine Eltern erwarten uns in einer Viertelstunde in der Tapasbar neben der Pension.«

